



Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Katholischen Rundfunkreferat. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 4 | 09.04.2026 08:55 Uhr | Udo Reineke

Transformation

Bei uns im Erzbistum Paderborn und wahrscheinlich nicht nur hier gibt's jetzt neue Wörter. Und die verlassen erstmal das gewohnte Kirchenvokabular. Transformation ist so ein Wort. Wenn ich dazu die KI und gängige Suchmaschine befrage, dann spuckt die mir aus:

Transformation ist im Allgemeinen eine grundlegende und tiefgreifende Veränderung von Objekten oder Systemen. Transformation findet in einem bestimmten Zeitraum statt. Nicht direkt am Anfang ist bei einer Transformation klar, wo die Reise genau hingehet und wie die Veränderung überhaupt passiert. Motivation ist aber immer, dass sich unbedingt was ändern muss, weil es nicht weitergehen kann wie bisher.

Transformation kommt aus dem Lateinischen (transformare für "umformen" oder "verwandeln")

Gut: Latein ist uns Kirchenleuten ja vertraut. Auch wenn der Vatikan kürzlich Latein als erste Amtssprache abgeschafft hat. Aber noch immer wird auch Latein in der heiligen Messe gebetet. Und: Verwandlung und Wandlung – das ist ja der Kern der katholischen Gottesdienste. Nur sagen wir Katholiken halt "Wandlung" und nicht "Transformation", wenn beim Abendmahl das Glöckchen klingt. Das Wort ist also doch nicht so neu.

Transformationen aller Art dürften uns als Kirche nach all den Jahrhunderten also nicht mehr wirklich schocken. Immerhin haben wir sogar nach der Reformation und dem Dreißigjährigen Krieg wieder unseren Weg gefunden.

Transformationen haben zwar überall eine ähnliche Bedeutung aber beispielsweise in der Biologie sind Transformationen Veränderungen in der DNA, in der Politik bedeuten sie Systemwandel, in der Wirtschaft Umstrukturierungen und sogar das Auto als ein Deutsches Heiligtum macht mit seinen Herstellern zurzeit eine Transformation durch.

Nicht nur bei uns im Erzbistum Paderborn haben wir das Problem dass die Anzahl der Hauptberuflichen, Priester, Gemeindeferentinnen in unseren Dekanaten und Pastoralen Räumen weder zur Größe der Einsatzfläche noch zu den Bedarfen und erst recht nicht zu den Vorstellungen passt, die wir von einer guten Seelsorge haben. Die Zeiten haben sich so schnell verändert, dass wir für viele wirken wie "aus der Zeit gefallen". Wir in Paderborn und ganze viele Menschen in unserer Gesellschaft sind sicher, dass wir dringend Veränderung brauchen. Wir werden uns also transformieren.

Unterwegs werden wir dann sicher auch auf Situationen und Stolpersteine stoßen, mit denen wir nicht gerechnet hatten. Transformationen finden eben über einen bestimmten Zeitraum statt und der Weg ist nicht immer schon Anfangs klar, sondern zeigt sich oft erst unterwegs. Aber ich bin mir sicher: Auch in Zukunft wird es ohne Nähe und Miteinander nicht gehen. Denn erst da "wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen", hat Jesus gesagt und sogar durchgehalten. Als er nach seiner Auferstehung wieder das Brot mit den Jüngern von Emmaus geteilt hat, war das die vielleicht größte Transformation überhaupt. Ostern ist doch das Fest der Transformation. Dass das Leben stärker ist als der Tod wird man niemals wegrationalisieren. Gott sein Dank.

